

Bezug-Preis

In der Hauptexpedition oder des im Stadtgebiet und des Vororten erzielten Buchhaltens abgebaut: vierzehnthalb A 4,50, bei gleichzeitiger täglicher Buchhaltung ist das A 5,50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehnthalb A 6, —. Dreizehn täglich freigehandelt in Russland: monatlich A 7,50.

Action.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montag bis 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Montag ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Buchhandlung (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Wölke,

Schlesische Straße 14, vorst. und Königstraße 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 476.

Freitag den 18. September 1896.

Gewerkschaften und Sozialdemokratie in England.

Wit seinen auf den Edinburger Gewerkschafts-Gesetztagen geoffneten Hoffnungen hat Herr Schleicher sich wieder einmal als schlechter Prophét erwiesen. Vergangenen ließ er die Produkte erläutern. Wie seine eigenen Gewerken in England in der Sache ueberzeugt, ergiebt sich aus der letzten Nummer von "Justice", dem "Organ der Sozialdemokratie", das von Herrn Hendon und anderen Häppern der Partei gefertigt wird. Da lesen wir:

Herr Mallinson (der Vorsitzende beim Kongress) hat nachdem er den Sozialismus und die Sozialisten mild beobachtet, sie künstlich zur Kürze hinaus gewiesen. Von bestechender Bedeutung ist der mit 172 gegen 11 Stimmen gefasste Beschluss des Kongresses, politische internationale Versammlungen möglich auf Grundlage der britischen Gewerkschafts-Gesetze geltenden Regeln zu gestalten. Mit einem Worte: Herr Ben Tillett hat sein Bestes getan, um von internationalen Gewerken Männer wie Liebknecht, Bebel, Singer, Jaures, Ferry und Adler auszuholen.

Das Ergebnis ist somit gerichtet. Zum Überzeugen ist in der vorliegenden Tätigkeit in Edinburgh bestimmt worden: es soll im Laufe des kommenden Jahres durch den "Parlamentarischen Ausschuss" der Gewerkschaften erst eine Rundfrage an die Gewerkschaften gestellt werden, ob überdrüßig und nur ein "internationales" Gewerkschafts-Kongress im Jahre 1895 abzubauen sei. Bei einem solchen gemischten sozialistischen, anarchistischen und gewerkschaftlichen Kongress, wie er entweder in London stattfindet und unter der Masse der englischen Arbeiter unbefriedigten Widerwillen erregt hat, will man nichts mehr wissen.

Bemerkenswert ist ferner die Zusammenfassung des neu eröffneten parlamentarischen Ausschusses. Die kommunalpolitische Richtung hat keinen Vertreter in ihm. Das irgendeine Arbeitstagung als eine "Feste", eine "große Zeit- und Geldverschwendungs" und eine "Schmach für die Gewerkschaftsbewegung" gebrandmarkt hatte. An all diese Thatsachen knüpft der Vorsitzende Korrespondent des "Handl. Ges." folgende Bemerkungen:

Die englischen Gewerkschaften umfassen mehr als eine Million gelehrte, regellos organisierte Arbeiter. Zwei aus dieser Ziffer wird man leicht zahlen, wie gering der Anteil der sozialdemokratischen Partei in England ist. Sie kann sich nicht im Gegensteilen mit den Gewerkschaften messen. Eine Angabe Witzigster des letzteren läßt es sich schon gesellen, gleichermaßen so zu sagen einen aussichtsreichen Schiedsfall gegen die Arbeiter mittels einer theoretischen Erklärung für Verstaatlichung von Eisen und Eisenen lob-

zulassen. Aber wer die englische Arbeiterschaft kennt, der weiß, wie wenig ernsthaft dies innerlich gemeint ist, und wie tief die Abneigung des Armeren gegen alle Pläne für Errichtung eines communistischen Gesellschaftsstaates wärkt. Nichts könnte dem englischen Volksgenie mehr zuwider sein.

Die Annahme, daß eine theoretische Erklärung zu Gunsten der Verstaatlichung des Grundbesitzes, einschließlich der Nebengruben, nie auch der Eisenbahnen auf dem Edinburger Kongress angenommen werden würde, das sich in vorliegender Sitzung ebenfalls bewies. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat aber nichts mit dem communistischen Programm zu thun. Ein Bezug auf das Grundbesitzproblem darf nicht vergeben werden, das nach englischem Staatsrecht — wie noch jetzt aus der den Boden betreffenden Gesetzesprade fast ersichtlich ist — der gesamme Grund und Boden als der Krona, d. h. dem Staate, unterstehend gedacht wird. Es ist die alte feudale Aufsicht. Aus ihr heraus hat sich in England die neuere sozialistische Ansicht entwickelt, die Menschen um so eher gerechtigter erscheint, weil es im Vereinigten Königreich eine so verhältnismäßig kleine Anzahl von Grundbesitzern gibt. Könnten sie überwiegend die leitenden Staatsmänner zu einer zurückstehenden Umänderung der jetzigen unbalancirten Verordnungsetzung entschlossen, so würden selbst die theoretischen Erklärungen zu Gunsten der Verstaatlichung des Grundbesitzes bald verschwinden; denn nichts ist dem Engländer lieber, als etwas eigener Verdienst. Einen Antrag auf Verstaatlichung aller Mittel der Waffenherstellung und der Verarbeitung hat aber Niemand aus dem soeben geschlossenen Kongresse auch nur zu stellen versucht.

Derselbe Korrespondent hatte im August geschrieben: „Aller Ausicht nach werden in Edinburgh auch schwärmische, namentlich gegen deutschen Gewerkschaftsgerichtete Anträge gestellt werden. Sogar die englischen Gewerkschaften wollen mit drei Forderungen antreten, und zwar nicht bloß gegen den Wehrmachts-deutschland-Fabrikanten, sondern auch gegen den von Maschinenfabriken englischen Heeres und der Polizei. Eine sonderbare Erklärung zur Seite von der Brüderlichkeit!“ Und richtig hat man in Edinburgh die deutschen Maschinenfabriken und die einheimischen gegen den Wettbewerb von Maschinenfabriken des eigenen Heeres und der Polizei, also staatlicher Körperschaften, zu schützen gesucht. Das entsticht gewiß nicht der Verstaatlichungslehre, das hat jenseit gejagt, die Regierung solle bei allen Contraten für Papier und andere Waren“ (ein recht weiter Begriff) „nur englische und irische Erzeugnisse annehmen. Damit soll der deutsche Gewerkschaft getroffen werden. Die allgemeine Verbesserung steht offenbar in sehr weiter Ferne.“

Die englischen Gewerkschaften umfassen mehr als eine Million gelehrte, regellos organisierte Arbeiter. Zwei aus dieser Ziffer wird man leicht zählen, wie gering der Anteil der sozialdemokratischen Partei in England ist. Sie kann sich nicht im Gegensteilen mit den Gewerkschaften messen. Eine Angabe Witzigster des letzteren läßt es sich schon gesellen, gleichermaßen so zu sagen einen aussichtsreichen Schiedsfall gegen die Arbeiter mittels einer theoretischen Erklärung für Verstaatlichung von Eisen und Eisenen lob-

Die Dynamitverschwörung.

Es ist begreiflich, daß die französische Presse sehr sparsam mit Ausführungen über die entdeckte Dynamitverschwörung ist: man befürchtet, daß die Entdeckung einer unerwünschten Einfluss auf die Entwickelung des Pariser und möchte daher aus Angland kommenden Entwicklungen am liebsten für abschließend aufgedachte „Rückergeschichten“ erklären. So lädt sich das Pariser „Journal“ aus London weiter, man lädt sich das dortigen politischen Kreises das große Anarchisten-complot für eine Erfindung der englischen Polizei, die gegen die Genier gerichtet sei. Auch sollte man dadurch einen Trend auf die französische Regierung über, damit sie den in Boulogne „für“ Mer endlich verbreiteten Feind Dynan, den Hauptverdächtigen des Attentats im Prinz-Park, an England ableiste. Schlimmstenfalls hande es sich um ein rein französisches Manöver, das nur auf Irland hingezogen habe. Ganz anders sieht der englische Correspondent der „Nat.-Ztg.“ die Sache auf. Er schreibt:

„Als die englische Regierung vor einigen Wochen plötzlich vor seit 1884 im Nachhause ständige irische Dynamitattacken beobachtete, stellte ein dem Ministerium nahestehendes Blatt die Behauptung auf, eine unverantwortliche Freilassung sei der Preis für wertvolle Informationen über neue soziale Verschwörungen. Dieser Mann lädt damals über diese Behauptung, denn „die Genier sind machtlos“. Keiner der bestehenden irischen Parteien will heute etwas mit Schreckensbericht und Attentaten zu schaffen haben. Nur auf dem Wege des Compromisses sucht man für Irland Reformen zu gewinnen. Vollkommen richtig. Und doch hat die Geheimpolizei über Nacht eine der vertraulichsten französischen Dynamit-Verschwörungen aus Vicht gefördert. Dieses Blatt hatte wohl so unrecht nicht, denn aus den Quellen, die der Telegraph über die Verhaftungen in Boulogne, Rotterdam und Gladstone gemacht hat, ist ersichtlich, daß die englische Polizei seit Monaten von allen Bänken der Verbrecher durch irische Spione unterrichtet war. Aber haben wir es wirklich mit einer jener alten jüdischen Bewegungen allein zu thun oder mit einem komplizierten Zusammenspiel der internationalen anarchistisch-nihilistischen Elemente? Die heilige Presse bemüht sich, die Frage im ersten Sinne zu beantworten. Aber das Verbrechen hat einen leicht erklärlichen Grund. Man möchte es nicht genau haben, daß dem russischen Kaiser während seiner Reise auf britischen Boden eine ernsthafte Gefahr droht hat oder noch drohen könnte. Dieses Gefühl hat den guten Namen des Unterlandes in leicht verständlich, aber es macht die vorgebrachten Begründungen doch nicht überzeugend. Daß die Polizei nichts betrifft eines Attentats auf den Kaiser veröffentlicht hat, will nichts besagen. Einmal bestehen wir noch nicht all ihr Anklagematerial, und zweitens würde sie überhaupt nicht nötig haben, falls ein Komplot-

vor der Welt bleibzuliegen. Es genügt vollkommen, wenn sie den Besitz von Sprengstoffen und die Absicht, sie zu irgend einem unerlaubten Zwecke zu benutzen, nachzuweisen kann, um dieses Mordevent zu den Galgen oder für fünfzehn Jahre ins Zuchthaus zu bringen. Die „Times“ will großes Gewicht darauf legen, daß alle einzlang Verhafteten zu den irisch-amerikanischen Genier gehören, ohne Beimischung fremder Elemente, und daß die Genier blöder sich von den Rükken und Anarchisten fern gehalten und ihre Verschwörungen ausschließlich gegen englisches Leben und Eigentum gerichtet hätten. Dengegenüber fallen jedoch sofort mehrere bedenkliche Punkte ins Auge. Einmal ist die Bezeichnung „Genier“ höchstens eigentlich viel zu allgemein. Der Name umfaßt jene Partei, die Irland mit Gewalt von der „Jüdischen“ Herrschaft befreien wollte, aber mit Gewalt der Waffen, d. h. in offenen Kriegen. Die Dynamitarden, wie O'Donnovan Rossa oder Dynan bildeten nur das verantwortliche Element, das aber vermittelst brutaler Einschüchterung und Menschenmord eine Zeit lang den Rest der Partei terrorisierte. Dieses Gefüge lebte zumeist hinter in Amerika von den Zeitungen, die für die „heilige Sache Irlands“ in ihre Lizenzen fließen. Es ist darum fast selbstverständlich, daß sie sich seiner Zeit auch ausschließlich mit anti-englischen Attentaten beschäftigten.

Dort aber liegt die Sache ganz anders. Mit der Wachtung innerhalb der irischen Parteien dagegen sonst auch die Macht ihres Terrorisms und noch schneller der Zahl der einrückenden Soldaten. Die „Dynamit-Partei“ brach in Gruppen auseinander, von denen nur noch diejenige Dynan's wirklich nach „activer Arbeit“ trachtete. Wir haben hier einfach den Abschluß der irischen Partei vor uns, Leute, denen die Anwendung von Dynamit und Sprengkomben das Hauptprinzip erhebt und die sich schließlich von den französischen Anarchisten oder russischen Rükken durch nichts als ihre Nationalität unterscheiden. Eine engere Annäherung zwischen ihnen konnte demnach nicht schwer zu bewerkstelligen sein. Die reichen Geheimnisse der Geheimpolizei weisen mit Nochwenigkeit auf eine Quelle, die sich ihnen ganz plötzlich von anderen Seiten aufgezogen haben muß. Sie waren vor Kurzem noch bettelarm, wie die englische Polizei weiß, die diese Geheimnisse gewöhnlich sehr gut kennt. Ist es nun nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß Dynan und seine Bande mit den Rükken und Anarchisten zusammengekommen sind, so muß wohl auch ein Attentat auf den Kaiser in ihrer Absicht gelegen haben. Schließlich ist auch dieses Gefüge, gleich den vielen verurteilten Anarchisten, Worb und Reclame durch Blätter der Hauptstadt. Was würden einige Jugend-Explosionen in Theatern oder Bahnhöfen oder sonstigen Orten bedeuten gegen selbst ein vereitelter Attentat auf den Kaiser veröffentlicht hat, will nichts besagen. Einmal bestehen wir noch nicht all ihr Anklagematerial, und zweitens würde sie überhaupt nicht nötig haben, falls ein Komplot-

Feuilleton.

Irische Rache.

Novelle von Paul Voigt.

Nationalistische Überlieferung von Waldemar Schnitz.

Illustrationen.

hört ihn noch mit seiner etwas heiseren Stimme sage ungefähr folgenden Inhalten sprechen:

„Wissen Sie, in diesem Staate steht doch der Mord so gut wie unbestraft? In den letzten zwei Monaten sind sieben Norden vorgetragen. Die Thäter sind alle freigesprochen worden. Der Richter hat den letzten nach Aufrichtung einer Geldsumme von 3 Dollars lassen ... Was ist das für eine Polizei mein Gott, was ist das für eine Polizei?“

„Oder was ist denn los?“ fragte ich ihn. „Verübtigen Sie sich doch nur. Wir sind hier drei bemitleidete Männer. — Wie Ihnen, da Sie sich ja noch des linken Arms bedienen können, macht das vier ... Wir werden uns ganz gut die Nacht über halten können, wenn man uns angreifen sollte ...“

„Hier“, antwortete er nach kurzen Schweigen, „freilich ... doch gleichzeitig, geben wir, geben wir auf der Stelle.“

Ich betrachtete ihn, ich bemerkte von Neuem, daß er meinen Blick nicht auszuhalten vermochte. Um hierher zu gelangen, hätte er einen müllentwerten Weg machen müssen durch Gefüllp, durch Wald, durch Hügel und Laken hindurch. Wenn ihn Kämper verfolgten, warum hatte er nicht auf halbem Wege Holt gemacht, wo ein Polizeiposten war, eine Baracke, in der wegen der Indianer mindestens immer zwanzig Soldaten Wache hielten? Und sobald er wieder zurückkehrte, hätte er leichter und rascher Temptement dieser Rache über, auf die Jugend ihres alten Patrioten, auf ihre Frau und Kinder und Nachkunft. Zum Beispiel, in welch hohem Maße diese lebhaften Eigenschaften bei dem Irlander ausgeprägt sind, erzählte mir mein Wirt eine schaurliche Geschichte. Der Ort, wo wir mit einander planterten, war ein Weg im Oleanderhain am Ufer des Sees, der eine wunderschöne Wasserfläche bildete. Und während der Himmel gluthrot strahlte und die Segel der Boote purpur färbte, begann mit einem nässenden „Well“ aus der Hanse aus Ohio:

„Es war im ersten Jahre meines bisherigen Aufenthaltes, und dieser Ort war viel einfacher als heute. Ein kleiner Schweizer und ich brachte, wie auch heute noch, ganze Tage, ja ganze Wochen auf dem Wasser zu. Um Morgens zeitig auf dem Wasser zu sein, übernachtete ich auf meinem Schiff, das ich höchstens in einer kleinen geschäftigen Bucht ankerte, an deren Ufer eine Pflanzung lag ausbreitete, wie Sie eine solche gräßlich befinden. Dort lebte ein Weißer mit einem schwarzen Diener und ich ruhte in dem Schweizerhäuschen, als uns plötzlich heftige Schläge an der Tür brachte. Minuter wurde die Angst so groß, daß er erschrie, wenn er von Mord und Mörder sprach. Doch das dauerte nur eine Sekunde, dann hörte das Blut in das von einem heissen rothen Soldaten umrahmte Gesicht zurück. Ich saß mir oft im Stühlen: — Mein Junge, Du möchtest mir gar nicht machen, daß Du eine große Vorliebe für die Polizei hast, damit ich nicht merke, wie grau du bist. Du bist in einem fort an sie und thatest besser, zu ziehen.“ Solche Antworten gab ich ihm im Geiste. Genauerer aber zu erfahren, darnach war ich ganz und gar nicht neugierig. Er denkt sich höchstens und gefährlich gegen mich. Außerdem war er ein aufgerührter Schädel. Ich konnte meine Waffen bei ihm lassen und meine Hände durchsetzen seinen Dach schließen.

Übrigens meinte ich gar bald, daß ich mich irre und daß Mr. Shaw nicht die Polizei fürchtete. — Eine Rache — es mögen nun etwa fünf Jahre her sein — schien meine drei schwarzen Diener und ich ruhte in dem Schweizerhäuschen, als uns plötzlich heftige Schläge an der Tür brachte. Auf diesen Räum kam er ergriffen ich meine Hände und befahl meinen Schwarzen laut, gleichfalls die übrigen zu nehmen, damit der nächste Besucher wußte, mit wen er es zu thun habe. — Der braucht hörte raus auch meine Freunde und nun folgte aus die häufende ein schreckliches Räuspern. Mit Stämmen erkannte ich die Stimme Mr. Shaw's, der ganz gekämpft sprach, als ob er fürchtete, von Überstechen zu werden:

„Deinen Sie, öffne Sie, um Gottes willen!... Ich bin's, Shaw, öffne Sie logisch...“

„Aber wie „man“?“ fragte ich bestürzt.

„Die von der Land-League!“ erwiderte er. „Ich bin Irlander und gehörte zu ihrem Bunde. Sie haben mich zum Tode verurteilt. Seit acht Jahren verborge ich mich vor ihnen. Nun haben sie mich gefunden. Rufen Sie mich jetzt aus, wenn Sie wollen...“

„Billy“, rief ich nach einem Schwarten einem der Reger zu. „Du machst sofort das Schiff bereit!“

Ich sollte bald erkennen, daß der Mann nicht gelogen hatte. Trost des Dunkels der Nacht konnte ich leben, wie er gespannt auf das geringste Geräusch da draußen horchte.

So bald ich den Befehl erhielt hatte, ließ er sich auf einen Stuhl fallen. Ein anderer Schwarzer holte ein wenig Wasser und Wäsche herbei, den er gern trank. Nach einer halben Stunde meldete Billy, daß die Barte bereit sei. Billy verfolgte sich nun auf mein Gesicht mit Proviant und Verbandszeug. Ich kannte die Unverträglichkeit der irischen Verbrecher vom Hörtischen. Da sie Mr. Shaw auf dieser Halbinsel aufgezogen hatten, müßten sie seinem Tode eine ganz besondere Bedeutung beilegen. Wir verließen unter großer Sorgfalt die Schweizerhäuschen. Ich ging voran mit der Flinte in der Hand. Mr. Shaw folgte mir als zweiter, dann kam Billy und darauf der Reger mit dem Gespräch. Ungläublichweise behandelte dieser Renger sein Gewand mit dem Untergang des Irlands umfassend, ohne dabei die Blicke auf den Widerstand zu richten, der sich in dem kleinen Augenblick gewandelt hatte. Einmal schaute er mich an und lächelte, als ob er mich für einen Idioten hielt. Ich erwiderte den Blick und lächelte zurück. Einmal schaute er mich an und lächelte, als ob er mich für einen Idioten hielt. Ich erwiderte den Blick und lächelte zurück. Eine menschliche Gestalt sprang vom Dach und verschwand im Gestrüpp. Da oben hörte der Widerstand auf und aufgelöst. Der Angreifer gefloß so plötzlich, daß ich nicht einmal auf den Gesang kam, ebenfalls von meiner Waffe Gebrauch zu machen. Doch Billy hatte schon die wenigen angelegt und auf den Flüchtling geschossen. Wir hörten einen lauten Aufschrei.

„Er ist verwundet“, sagte der Reger. „Ich werde ihn nicht gesund haben.“

Rückwärts wie wir seinen Verlust in die Hütte. Bald darauf kam Billy und berichtete uns, daß er seinen Mann gefunden. Wir begaben uns an Ort und Stelle. Die Regel Billy's botte den Widerstand zwischen den Schultern getroffen und war mir zur Brust wieder herangetreten. Er sprach Blut und lag im Sterben. Dennnoch hatte er die Kraft, als ich mich über ihn beugte, mich zu rufen: „Sie haben Recht!“

„Sie haben Recht“, versetzte er. „Nun wohl, lassen Sie mich gehen.“

„Geh auf!“, rief ich, „geh auf!“

„Ich weiß auf die Tür zu eilen. Diese Haft überzeugt mich vollends, daß die Polizei ihm auf den Herzen war.“

„Sie haben Recht“, rief ich, „Sie haben Recht.“

„Sie haben Recht“, rief ich, „Sie haben Recht.“